

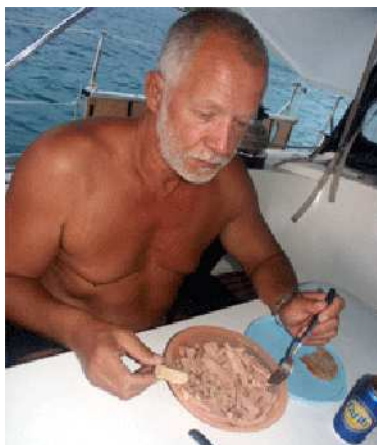
28 Carriacou 31.05. - 10.06.07

Wir verzichten auf den Besuch von Petite St. Vincent und Petite Martinique, den beiden kleinen Inseln die südöstlich von Union Island liegen. Der Wind will einfach nicht aus der richtigen Richtung blasen und gegen Ende der Woche sind Tropical Waves angesagt. So eine Tropical Wave ist ein lokal begrenztes Tiefdruckgebiet das sich auf dem Atlantik bildet. Wenn die Bedingungen ungünstig sind, d.h. die Wassertemperatur mehr als 26° hat und der Tiefdruck sich verstärkt, kann sich ein Hurrikan bilden. Die meisten bringen es aber nicht soweit, sondern bewegen sich mit 10 bis 15 Meilen in der Stunde über den Atlantik in die Karibik und bringen mäßigen bis starken Wind und sehr viel Regen. Je nach Ausdehnung einer solchen Wave ist in $\frac{1}{2}$ Stunde oder in einem $\frac{1}{2}$ Tag alles vorbei. Wir wollen auf alle Fälle Ende der Woche in der gut geschützten Tyrrel Bay von Carriacou liegen, wenn die Wave uns erwischt.

Wir erreichen Hillsborough nach 1 $\frac{1}{2}$ Stunden. Der Trip war sehr schön endet aber leider mit Crew-Knatsch, der sich aus unterschiedlichen Auffassungen wie die Bucht angelaufen werden soll - unter Segel oder unter Motor; steuerbord oder backbord an der kleinen vor gelagerten Insel vorbei, entwickelt. Nachdem wir vor Anker liegen trennen sich unsere Wege zunächst. Ich gehe an Land zum Einklarieren. Wolfgang bleibt an Bord. Im anschließenden Krisengespräch erörtern wir das WARUM? Missverständliche oder zu wenig Kommunikation; unterschiedliche Risikobereitschaft beim Segeln; schlechte Laune des weiblichen Crewmitglieds und / oder doch leichter „Schiffskoller“ nach fast 6500 Stunden Zweisamkeit? Vielleicht von allem ein bisschen. Und überhaupt → so viel paradiesische Zustände ohne jegliche Störungen wären ja nicht aus zu halten und versöhnen ist auch wieder schön ;-)



Am nächsten Tag verlegen wir in die 4 Seemeilen entfernte Tyrrel Bay. Wie so oft, wenn wir das Ankermanöver vorbereiten beginnt es zu regnen. Gabi und Hans von der September nennen es bereits „Genesis-Wetter“. Dieses Mal freuen sie sich jedoch mit uns über die zwei ausgiebigen Regentage, denn danach sind die Wassertanks beider Schiffe randvoll.



Der Aufenthalt in der Tyrrel Bay wird sehr gesellig, kommunikativ und wir schlemmen viel. Wir haben WLAN und telefonieren ausgiebig mit zu Hause. Wolfgang isst genüsslich die Malterdinger Lyoner in Forme eines Wurstsalats mit frisch gebackenem Brot. **DANKE ILSE UND RAINER!**

Mit der September-Crew erkunden wir mit dem Dinghy die nahe gelegene, große Mangroven gesäumte Bucht, die im Falle eines Hurrikans Schiffen mit geringerem Tiefgang Schutz bietet. Wir wandern nach Hillsborough und an die Atlantikküste. Die beiden sind ein Jahr länger unterwegs als wir, können uns Frischlingen wertvolle Tipps geben und wir haben viel Spaß miteinander.



Mit Karl & Elisabeth mit ihrem Hund Tasso von der Perle und Herwig & Veronika von der Alchemist, die allesamt mit Hans und Gabi bekannt sind, lernen wir weitere nette Österreicher kennen. Wassermacherprobleme werden diskutiert, Grillhähnchen gegrillt und verzehrt, vom Leben vor dem Segeln erzählt und über Beweggründe und Sinn des jetzigen Seglerlebens philosophiert. Bei so vielen netten neuen Bekanntschaften fällt es schwer weiter zu segeln, aber die Hurrikansaison hat bereits vor zwei Wochen begonnen. Wir sollten langsam Richtung Süden ziehen. Deshalb machen wir uns am 10.06.2007 mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf den Weg nach Grenada. Ob und wann wir uns wieder sehen werden?

